



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Monath October Anno 1645. biß in den Monath Martium Ann. 1646. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1734**

**VD18 90103106**

§.III. Der Gräfin von Schaumburg gesuchte Hülffe gegen das Stifft Minden wegn der Grafschafft Schaumburg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51672)

1646.  
Januar.Der Gräfin  
von Schau-  
enburg ge-  
suchte Hülf-  
contra das  
Stift Mind-  
den, wegen  
der Grafs-  
schaft Schau-  
enburg.

Lit. A.

## §. III.

1646.  
Januar.

N. I.

N. II.

Nachdem auf erfolgtes Absterben Gra-  
fens Ottens von Schauenburg, den  
15. Novembr. Anno 1640. dessen Frau  
Mutter, Elisabeth, Gräfin zu Holstein-  
Schaumburg, gebohrne Gräfin zur Lippe,  
die Possession der vier Schloßer und  
Aemter, Schauenburg, Stadthagen,  
Sachsenhagen und Bückeburg, noch  
selbigen Tages ergreifen lassen, dahinge-  
gen von wegen des Stifts Minden dar-  
innen, als in einem präterdirten heimgel-  
fallenen Lehn, einige Tage hernach eben-  
falls die Possession ergriffen worden, auch  
darauf sowol ein Kayserlich Decretum  
Manutentia sub dato Regensburg,  
den 11. Octobr. 1641. als auch nachhero,  
am Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, das  
in folgender Beilage A. befindliche Ur-  
thel, vom 13. Octobr. 1645. vor das Stift  
ausgefallen; so wendete sich die Gräfin

Elisabeth von Holstein-Schauenburg, an  
den Friedens-Convent, in nachstehendem  
Memoriali sub N. I. um allenfalls durch  
gütliche Mittel der Sache abzuhelfen, und  
die besorgte Execution zu unterbrechen,  
damit nicht neue Unruhe und Weiterun-  
gen entstehen möchten, indem die Cron  
Schweden sich der Gräfin von Schauen-  
burg annahm, auch das Fürstliche Haus  
Hessen, welches damahls seine Waffen  
mit Frankreich vereinigt hatte, bey der Sa-  
che mit interessiret war. Und weil auch  
derselben Abgesandter zu Führung des Vo-  
ti auf dem Convent nicht admittiret wer-  
den wollte; so wurde die fernere Dedu-  
ctio Gravaminum, Inhalts N. II. nebst  
Beilagen sub A. B. C. (deren letztere ei-  
nen umständlichen Extractum Actorum  
enthält) bey dem Congress exhibiret.

## N. I.

Präsentatum d. 23. Januar.

Dictat. d. 1. Febr. 1646.

Gravamina der Gräflichen Frau Wittwen zu Holstein-Schauenburg.  
Mit Beilage Lit. A.N. I.  
Schauenbur-  
gische Gra-  
mina contra  
Minden.

Der hochlöblichen Fürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs bey dieser  
zu den Allgemeinen Friedens-Tractaten angestellter Versammlung allhier zu Osnä-  
brück im Fürstlichen Collegio Anwesende ansehnliche Herren Räte, Vorschafften  
und Gesandten, Hoch- und Wohl-Edle, Gestrenge und Beste, auch Edle, Ehrenveste  
und Hochgelahrte, Insonders Großgünstige und Hochgeehrte Herren.

Nachdem vor gut angesehen und nöthig befunden worden, daß bey diesem durch  
Gottes Gnade löblich angestelltem Universal-Friedens-Convent, alle und jede der  
Evangelischen Stände Gravamina und Beschwerde, so ihnen zugesüget worden,  
oder deren sie sich amnoch zu befürchten, vorgebracht, gehöret und erörtert werden  
sollen.

Und dann die hoch-gebohrne Gräfin und Frau, Frau Elisabeth, Gräfin zu Holl-  
stein-Schauenburg ic. gebohrne Gräfin zur Lippe ic. Wittwe. Ob sie wol nach unzeit-  
lichen tödtlichen Abgang ihres einzigen Sohns, Herrn Otten, Grafen zu Holstein-  
Schauenburg ic. Christlichen Gedächtnis, denselben ihren Sohn in berührten Graf-  
schafften und allem andern, was nicht kundlich Lehn zu seyn erwiesen werden mag,  
succediret und geerbet, auch den Besitz solcher Grafschafften und Güter, und inson-  
derheit der Grafschaft Schauenburg, mit allen ihren Zubehörungen aller Orten und  
Enden, besitzlich ergreifen lassen, und solchen Besitzes halben, bey der Königlich Maj-  
estät und Cron Schweden erhalten, daß, obwol der Bischoff und Thum-Capitul zu  
Minden, auch auf deren Betrieb die zum Stift Minden verordnete Regierung, ihrer  
Hoch-gräflichen Gnaden allerhand Eintrag und Verhinderung daran vorhin erwiesen,  
sie gleichwol darein plenarie restitüiret und dabey bis jezo manutentiret wird, des-  
sen unerachtet gleichwohl ermeldter Bischoff sie mit unnöthigen Processen am Kay-  
serlichen Hofe molestiret, und erstlich contrarium Decretum Manutentia pos-  
sionis, und unlängst eine hochbeschwehliche Urthel in Petitorio erhalten, wodurch  
sie

1646. sie und alle Evangelische Stände, insonderheit das Fürstliche Haus Hessen zc. zum 1646.  
 Januar. höchsten beschweret, und wann dem nicht remediret werden sollte, dadurch zu großer  
 Januar. Weiterung und Vermehrung des Kriegs im Heiligen Römischen Reich Ursache  
 geben werden. Deme nun vorzukommen, dieweil man an Seiten der Gräflich-  
 Schaumburgischen Frau Wittwen, dem Stifft Minden nur etlicher particular- Stücke  
 geständig und erbietig ist, dieselbe vom Stifft Minden durch ihren nechsten Successo-  
 ren und Lehn-Trägern, ( gleichwie bey dem Fürstlichen Haus Hessen geschehen )  
 zu Lehn hinweg zu recognosciren, disfalls auch, in solchen und dergleichen Krumsta-  
 bischen Lehen, nicht allein gebräuchlich und herkommen, sondern auch der Billigkeit  
 auch Lehn-Rechten und Gewohnheiten gemäß ist, daß dieselbe tanquam feuda ab  
 antiquo infeudari solita, & quidem feuda oblata, non data, nicht sollen und  
 mögen ad mensam Episcopi eingezogen, und inter Capitulares dividiret werden,  
 sondern billig dem vom Gehlüt des letztverstorbenen Vasalli nechst Angewandten wie-  
 der zu Lehen, in eadem qualitate wie vorhin, angefeket und verliehen werden müs-  
 sen: allermassen solches hoch-wohlgedachte Gräfliche Frau Wittwe in ihren dieser-  
 wegen in Druck ausgelassenen Schrifften aus den Rechten mit mehrern ausgeführet.

So gelanget an Ew. Hoch-Edle Gestrenge Ehrenf. und Gunsten, Hoch-wohlgedachter  
 Gräflichen Frau Wittwen Bevollmächtigten unterdienstliche Bitte, sie wollen diese  
 Sache vor eine allgemeine, das bonum Publicum und einen Evangelischen Stand und  
 Grafschaft des Reichs mit concernirende Sache, um nachfolgender Consideration  
 und Ursach willen, halten, dieweil der Bischoff und das Thum-Capitul zu Minden  
 nicht allein vorgeben, als ob nicht, wie gedacht, etliche einzele zur Grafschaft Schaum-  
 burg gehörige, in Lehn-Briefen gemelte particular-Stücke allein, sonder vier ganze  
 Schlösser und Aemter, als Schaumburg, Stadthagen, Bückeberg und Sach-  
 senhagen, mit allen ihren Rechten, Gerechtigkeiten und Zubehörungen, Mindisch  
 Lehn sey, darüber auch, wie vorgemeldet, und die Beyslage Lit. A. ausweist, am  
 Kayserlichen Hoffe Beyfall bekommen.

Ob man dann wohl an hochgedachter Gräflich-Schaumburgischen Frau Wittwen  
 Seiten, von berührter Urthel, das Beneficium Appellationis, a Caesare male  
 informato ad melius informandum & ad Status Imperii, wie auch in even-  
 tum Supplicationis atque Restitutionis in integrum, zu rechter Zeit an Hand  
 genommen: aber jedoch die Gräfliche Frau Wittwe, wie auch das hiebey höchlich  
 mit interessirte Fürstliche Haus Hessen, zu befahren, daß man, ihrer ferner ungehd-  
 ret, durch schleunige Executiones die erhaltene Urthel zu exequiren, unterstehen  
 möchte, welches zu grosser Weiterung, und zu der Gräflich-Schaumburgischen Frau  
 Wittwen und ihres Bruders Herrn Grafen Philipsen zu Schaumburg und Lippe,  
 wie auch des Fürstlichen Hauses Hessen höchster Beschwerde gereichen würde:  
 hierum und aus andern bewegenden Ursachen, wollen die Herren großgünstig sich ge-  
 fallen lassen, sich vor hochgedachter Gräflich-Schaumburgischen Frau Wittwen so weit  
 anzunehmen, daß sie mit ihren rechtlichen Gravaminibus nach Nothdurfft gehdret,  
 und die besorgliche Executiones eingestellt werden.

Sollten auch einige gültliche Mittel von den Herren bedacht und vorgeschlagen  
 werden mögen, wodurch die Sache, ohne fernere Weitläufigkeit, möchte in der  
 Güte hingelegt werden: solches sollte Ihrer Hoch-Gräflichen Gnaden der Gräflich-  
 Schaumburgischen Frau Wittwen und dem designirten Lehn-Successorn, Herrn  
 Grafen Philipsen zu Schaumburg und Lippe zc. wie auch dem Fürstlichen Haus  
 Hessen nicht zu wieder seyn, sondern wollen vielmehr, die Herren sich deswegen zu  
 interponiren, zum fleißigsten ersuchet haben; und seynd es um sie samt und son-  
 ders nach allem Vermögen zu verdienen und zu verschulden erbietig. Datum Os-  
 nabrück den 23ten Januarii Anno 1646.

Præsent. d. 23. Januar. Anno 1646.

Der Herren Unterdienstwilliger

Gräflich-Schaumburgischer Frau Wittwen  
 zur Bückeberg Bevollmächtigter zc.

Zweyter Theil.

Eee ee

Bey

1646.  
Januar.  
Febr.

Beilage Lit. A.

1646.  
Januar.  
Febr.

In Sachen Franz Wilhelm Bischoffen zu Osnabrück, Minden und Bexeden, auch N. Dechand und Capitul zu gedachtem Minden, Klägern an einem, entgegen und wider Frau Elisabeth, Gräfin zu Holstein-Schaumburg, geborne Gräfin von der Lippe ꝛ. Beklagte, andern theils, wird der in Contumaciam ergangener Beschluß hiemit ex officio rescindiret, und hievon beyder Theile gethane eventualis Submissio pro pura angenommen, auch allem Vorbringen nach, zu Recht erkannt, daß die Herren Klägere bey denen in Besiß genommenen vier Schloßern und Aemtern, benantlich dem Schloß und Amt Schaumburg, Schloß und Amt Stadthagen, Schloß und Amt Sachsenhagen, Schloß und Amt Bückeberg ꝛ. samt allen und jeden derselben An- und Zugehörungen, allermassen solche weyland der letzte verstorbene Graf Otto von Schaumburg innen gehabt, genossen und bey seinem Ableiben hinter sich verlassen, von rechts wegen hand zu haben, der Frau Beklagtin aber nicht gebühret, die Herren Kläger darinnen zu turbiren, sondern daß sie davon zuviel und unrecht gethan, auch dieselben ferner unturbiret zu lassen, und deswegen gebührende Caution zu leisten, auch ihnen, Klägern, alle und jede obbenante Güter und Pertinentien, gegen der anerbottenen Caution wegen Gutmachung der Meliorationen und Impensen, daserne sie dieselbe probiren und liquidiren werden; inmassen ihr solches zu thun hiemit anbefohlen wird, zu samt dem Interesse von Zeit weyland obgedachten Graf Ottens zu Holstein-Schaumburg tödtlichen Abgang an zurechnen, zu restituiren und abzutreten schuldig seyn.

Die Gerichts-Kosten aus bewegenden Ursachen gegen einander compensirend und aufhebend ꝛ. d. 18. Dec. 1645.

Paul Thomann.

## N. II.

GRAVAMINA der Frau Gräfin von Schaumburg, samt Beylagen A.  
B. C. de 3. Febr. Anno 1646.N. II.  
Fernere  
Gräflich-  
Schaumbur-  
gische Grava-  
mina in  
puncto Ses-  
sionis.

Des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblicher Fürsten und Stände bey diesen allgemeinen Friedens-Handlungen anwesende hochansehnliche, fürtreffliche Herren Abgesandte, Hoch Wohl-Edele Gestrenge und Veste, auch Edle, Ehrenveste und Hochge-larte, insonders Großgünstige und Hohgeehrte Herren ꝛ.

Nachdeme die Hochgeborne Gräfin und Frau, Frau Elisabeth Gräfin zu Holstein-Schaumburg und Sternberg ꝛ. Geborne Gräfin zur Lippe, Wittve, meine gnädige Gräfin und Frau, von andern löblichen Reichs-Ständen soviel Nachrichtung erlanget, wie bey dieser hochansehnlichen Versammlung vor gut angesehen und nöthig befunden worden, daß aller und jeder Stände Gravamina und Beschwerden, so ihnen Zeit währenden Kriegs-Troublen, durch die Waffen oder Nachsehung der Justiz, zugefüget worden, oder deren sie sich annoch zu befürchten, allhier vorgebracht, gehdret und erörtert werden sollten. Inmassen dann auch der löblichen Cronen Schweden und Franckreich jüngsthin mündlich abgelegte Repliken, und der gesamten Stände allbereit überreichte Gravamina, ausdrücklich dahin zielen und ihr Absehen haben. Und dann an deme, daß Ihre Gräfliche Gnaden auch bis anhero in Dero, nach Absterben ihres einzigen Sohnes, Grafen Otten zu Schaumburg ꝛ. Christ-seeligen Andenkens, wohl-erlangtem Besiß der Grafschafft Schaumburg ꝛ. durch Ihre Fürstliche Gnaden Herrn Franz Wilhelm Bischoffen zu Osnabrück und Minden ꝛ. und das Thum-Capitul daselbst, mercklich seyn turbiret und verunruhiget worden; in deme, daß Herrn Bischoffs Fürstliche Gnaden wieder alle Recht und Billigkeit, wiewohl vergeblich und viel zuspäte sich nicht allein unternommen (nachdemmahlen Ihre Gräfliche Gnaden etliche Tage vorher allbereit die Possession der ganzen Grafschafft Schaumburg samt allen Ein- und Zugehörungen gebührender massen, besage derdarüber aufgerichteten und bey den Actis befindlichen Instrumenten, apprehendiren, und solches dem Thum-Capitul wegen etlicher darunter begriffenen, und vor diesen von den Grafen zu Schaumburg dem jetztbemelten Thum-Capitul zu Minden offerir-

1646.  
Januar.  
Febr.

ten und von demselben wieder in Lehn genommener einzel Lehn-Stücke, in Schriften zu erkennen geben lassen) die Gräfliche Frau Wittve ihrer wohl erlangten Possession eigenthätig gleichsam wieder zu entziehen, und sowol fast alle unstreitige Schaumburgische Erb- als Mindische Lehn-Stücke durch eine vermeynte apprehensionem possessionis, confule an sich zu ziehen, sondern auch deswegen beym Kayserlichen Reichs-Hof-Rath einen gang ungegründeten und weit aussehenden Proceß anstellen, und es daselbst per sub & obreptionem auch so weit getrieben und gebracht, daß pro Domino Episcopo ein Kayserlich Decretum Manutentionis, sub dato Regensburg den 11. Octobr. Anno 1641. sub fol. Actor. 51. ertheilet worden, und auch unlängst am 18. Decembris des abgewichenen 1645. Jahrs, eine hochbeschwerliche

Lit. A.

Sentenz, nach Inhalt der Beilage Lit. A. abgefasst, und den 22. ejusdem, dem Verlaut nach, publiciret seyn solle, wovon aber Ihrer Gräflichen Gnaden noch zur Zeit kein Documentum originale zukommen.

Ob nun zwar wohl solche Urtheil, Ihre Gräflichen Gnaden, wie erwehnet, gehöriger massen noch nicht insinuiret worden, so haben Dieselbe doch nichts desto weniger, zu Abwendung allerhand künftigen Disputats und besorgten präjudicirlichen Verfahrens, von berührter Urtheil, das Beneficium Appellationis a Cæsare male informato ad melius informandum, & ad Status Imperii, wie auch in eventum Supplicationis & Restitutionis in integrum, zu rechter Zeit an die Hand genommen, und daselbst unter andern diese extrahirte, und hierbey sub lit. B. befindliche Gravamina mit wenigen, biß zu fernerer deducirung, anführen lassen.

Lit. B.

Wann dann daraus, wie auch aus dem beygefügtten Extract der Acten sub Lit. C. Sonnenklar erhellet, daß, salvo tamen respectu & reputatione Dominorum Concipientium & Judicantium, atque totius laudatissimi Judicii, in dieser hochwichtigen Sache gang wieder rechtlich und nulliter verfahren worden, und da dieser Proceß und Urtheil ihren Effect erreichen, und dergleichen bey andern Ständen zur Observanz gebracht werden sollte, daß auf solchen Fall die löblichen Reichs-Stände, des durch Gottes Hülffe und Gnade verhoffenden allgemeinen Friedens in der That sich wenig zu erfreuen haben würden, es wäre dann, daß dieser und dergleichen Schwierigkeiten auch bey diesen Friedens-Tractaten abgeholfen werde: in Betracht, auf den widerigen Fall, wie von Fürsten und Ständen in dero überreichten Gravaminibus selbst hochvernünftig angeführet worden, dieselben keine Ruhe zu hoffen haben:

Lit. C.

Als hat Ihre Gräfliche Gnaden die Frau Wittve mich, als Dero Dienern und Bevollmächtigten, zu dem Ende anhero gesandt, daß bey den Kayserlichen Herren Plenipotentiaris auch höchst-preislichem Churfürstlichen Collegio und andern Fürsten und Ständen des Reichs, ich mich gebührend angeben, diese Ihre von hochgelobtem Herrn Bischoff wieder alle Recht und Billigkeit zugesügte Beschwerde nothdürfftig anführen, dann auch Derselben von Gott und rechtswegen gebührende Session und Stelle im Reichs-Rath zu ergreifen, und nebst andern, wie dem betrübtten elenden Kriegs-Wesen zu remediren und ein ehrbarer Friede zu treffen, so viel an Ihr ist, mit bey zu tragen und zu cooperiren. Welchen gnädigen Befehl ich dann gehorsams nachkommen, mich bey dem hochlöblichen Churfürstlich Mayntzischen Directorio am 30. Januar. angegeben, und darzu qualificiret machen wollen, der gängstlichen Zuversicht lebende, man hierbey keine Difficultäten machen würde. Habe aber wieder alles Vermuthen und Hoffnung erfahren, daß das hochlöbliche Directorium vorgewandt, wie es nicht anders wüste, dann daß wegen der neulich pro Domino Episcopo Mindensi gesprochenen Urtheil, des Herrn Bischoffs zu Dünabrick und Minden Fürstliche Gnaden zu diesen Tractaten als ein Graf von Schaumburg wäre mit beschrieben worden, mit Witte, sie entschuldiget zu halten, daß sie mich als Ihre Gräfliche Gnaden Abgesandten ad Sessionem nicht zulassen könnten.

Nun stelle ich dahin, wie weit solche des Chur-Mayntzischen Directorii mir gegebene Antwort gültig sey, nachdemmahlen Chur-Fürsten und Stände, re penitus inspecta, davon zu judiciren wissen werden: wegen meiner gnädigen Gräflin und

Zweyter Theil.

Eee eez

Frauen

1646.  
Januar.  
Febr.

1646.  
Januar.  
Febr.

Frauen aber hätte ich mich eher Himmelfalls als dergleichen Resolution versehen, massen ihnen alsobald hinweg vermeldet 1) daß in solcher Urtheil kein einzig Wort, so auf die Session & Vorum extendiret werden könnte, zu befinden. Auch 2) der Gräfin von Schaumburg und dero Successorn Regalia, darunter auch die Session und Vora auf Reichs-Crayß- und andern Versammlungen gehöreten, niemals wären gestritten worden, sondern daß nur einzele und in der Graffschafft gelegene Mindische Lehn-Stücke bishero in lite gewesen, und darüber von beyden Theilen in Summariissimo Possessorio wäre controvertiret worden. Daß auch 3) des Herrn Bischofs Fürstliche Gnaden der Grafen zu Schaumburg Regalia nicht streiten, oder an sich ziehen könnten, weil die Grafen und dero Erben und Successorn damit immediate ab Imperio & Imperatore, nach Ausweisung der letzten Kayserlichen Confirmation der Regalien, sub dato Franckfurth den 13. Septembr. Anno 1619. fol. Actor. 19. keinesweges aber vom Bischoff und Stifft Minden beliehen wären; deswegen man sich auf die Reichs- und Weltkundige Notorität auch Reichs-Matricul beruffe. Und würde ab Adversa Parte zu ewigen Zeiten nicht erwiesen werden können, daß die Grafen zu Schaumburg solche Regalia dem Stifft Minden (wie sie dann auch nicht befugt gewesen) jemahls zu Lehn mit offeriret, oder von denselben hinweg zu Lehn empfangen: massen die Grafen albereit solche vom Reich besessen und innen gehabt, ehe und zuvor sie einiges Lehn-Stücke vom Stifft Minden recognosciret. Und wäre auch 4) hiebey zu betrachten, daß man an dieser seiten wieder die obberührte Urtheil, dafern dieselbe sonst in existencia & rerum natura seyn sollte, albereit die remedia suspensiva an die Hand genommen, daß eo incuitu des Herrn Bischofs Fürstliche Gnaden deswegen noch nicht das geringste de jure attentiren, innoviren, oder sich anmassen könnten, sondern zuvor des völligen Ausschlags Rechts erwarten müsten. Es erschelte auch 5) aus den Acten, so zu mehrer Urkund der Wahrheit und Bezeugung der Gräflichen Frau Wittve habenden gerechtfamsten Sache in öffentlichen Druck gegeben, und könnte ferners in continenti beygebracht werden, daß ob obwol des Herrn Bischofs Fürstliche Gnaden sehr inständig sollicitiren lassen, daß das obberührte Decretum Manutenentiae auch ad Sessionem & Vorum extendiret werden möchte, dennoch Ihre Kayserliche Majestät und der Hof-Rath sich dazu nicht verstehen wollen, sondern sowol in vorigen Bescheiden, als auch dieser letzten Urtheil, mit Stillschweigen übergangen, und also tacite & quasi expresse denegiret und abgeschlagen, ja gänzlich abgesprochen worden, ohne Zweifel aus diesen Ursachen, weil Ihre Kayserliche Majestät vorher wohl allerdings absehen können, daß solches denen, von Dero allerhöchst geliebten und in Gott ruhenden Herren Vorfahren hierüber ertheilten Kayserlichen Confirmationibus Regalium, schnur stracks zu wieder lauffen, und ein schädliches Praejudicium dem ganzen Römischen Reich und allen dessen Ständen seyn würde. Dabey 7) dieses angebeutet worden, daß, des zugenöthigten Processus ungeachtet, die Gräfliche Frau Wittve bey dem letzten Crayß-Tage zu Eöln, ad probantibus & consentientibus omnibus Statibus & Directorio, contradicente autem Episcopo Mindensi, durch dero damahligen Bevollmächtigten Herrn Doctor Jsing zu ihrer Session & Voro admittiret worden. Und 7) endlich, das meines unmaßgeblichen Erachtens, eine special-Ausschreibung der Stände zu dieser hochansehnlichen Versammlung nicht erfordert würde, weil diejenigen, so von den Ständen sich zu erst eingestellt, schwerlich würden darzu beschrieben seyn, zudem wäre es ja vernünftig, weil der Krieg leyder jeden Stand betroffen, daß hinweg auch ein jeder Stand, zu Beobachtung seiner Nothdurfft, zu den Friedens-Tractaten admittiret würde, und wäre auch über dieses bekandt, daß die löbliche Wetterauischen Grafen und Stände beschrieben worden, unter welche Bancß die Westphälische Grafen, & sic per consequens Ihre Gnaden die Gräfliche Frau Wittve auch mit gehörte, und also unter dem Wetterauischen Corpore mit beschrieben wäre, und das solches in specie nicht geschehen, ab adversa parte ohne Zweifel unterbauet worden, bate derowegen nochmals solches in reiffe Consideration zu ziehen, und mich ad Sessionem & Vorum zu zulassen.

Es ist aber solches alles bey dem Chur-Maynischen Directorio nicht attendiret worden, sondern es thäten dieselbe bey ihrer vorigen Resolution und Entschuldigung

1646.  
Januar.  
Febr.

1646.  
Januar.  
Febr.

gung nach wie vor verbleiben. Dabey den sämtlichen Herrn Abgesandten ich anheim stelle, und ihre Erklärung bitte, ob das höchst-löbliche Chur-Maynische Directorium, einen getreuen und im Reich notorie begriffenen Reichs-Stand also abzuweisen und andere anzunehmen, befugt sey.

1646.  
Januar.  
Febr.

Den Glimpf zu erhalten, und nichts was darzu dienlich, auch zu Conservation Ihres Gräflichen Gnaden Gerechtfame ersprießlich seyn möchte, habe auch, krafft habender Instruction, bey den Kayserlichen Herren Plenipotentiarren ich mich gebührend anmelden lassen, und heute dato zwischen 7. und 8. Uhr bey Seiner Hoch-Gräflichen Excellenz Herrn Grafen von Trautmannsdorff, Audienz gehabt, derselben diesen ganken Verlauff hinterbracht, mit gebühlichem Ansuchen und Bitten, Ihre Excellenz geruhen wollten, die gnädige Verfügung zu thun, damit bey dem Chur-Maynischen Directorio ich auf- und angenommen, ad Sessionem & Votum admittiret, und mit der Gräflichen Frau Wittwen Nothdurfft gehdret, und in wiedrigen nicht verursacht werden möchte, bey den sämtlichen anwesenden Ständen hierüber mich zu beschweren, und daselbst Hülffe zu suchen. Worauff Ihre Hoch-Gräfliche Excellenz sich entschuldiget, und, daß sie dem Chur-Maynischen Directorio hierunter nichts anzubefehlen, vorgeschüzet, hätten zwar vorhin von dieser Sache wohl etwas gehdret, ihres Orts wüsten und könten sie es nicht remediren ic.

Alldieweilen denn auf solche Weise und Maasse die Gräfliche Frau Wittwe ganz Hülff- und Trost-loß gelassen werden wolte, dieselbe aber sich nimmermehr einbilden können, daß Chur-Fürsten und Stände solche proceduren billigen, sondern vielmehr ihres eigenen Interesse halber, hierunter vigiliren, & propter malam consequentiam, sich Ihrer Gräflichen Gnaden, als eines unmittelbaren Standes und Mitgliedes des Reichs, hierunter treulich annehmen werden; so thut der Hochlöblichen Fürsten und Stände Hochansehnliche Herren Abgesandten die Gräfliche Frau Wittwe hiermit in Gebühr freundlich und fleißig ersuchen, dieselbe wollen wegen Ihrer gnädigen Herren Principalen (die sich guten theils allbereit gewierig gegen Ihre Gräfliche Gnaden dahin erkläret, dieser Ihre Gräfliche Gnaden höchst-billig und rechtmäßigen Sache nimmermehr ab zu seyn, sondern als hochlöbliche Stände des Reichs, solchem höchsten Gerechtfam bey zu psichtigen noch sie hierunter Trost- und Hülff-loß nicht zu lassen) bey den Kayserlichen Herren Plenipotentiarren, hoch-preißlichem Churfürstlichen Collegio, auch für sich und ihrer hochgeltenden Autorität nach, selbst es dahin vermitteln, damit die Gräfliche Frau Wittwe bey ihrem rechtmäßig und notorisch ergriffenen Besiß ihrer Graffschaft, Regalien, Dignitäten, Herkommen und Gerechtigkeiten in puncto principali, non attento der per sub-& obreptionem erhaltenen Urthel, geschüzet und auch anhejo bey dieser allgemeinen Friedens-Handlung und ganken Reichs-Zusammenkunft, in ihrem notorischen Besiß der Session auf Reichs- und Crayß-Tagen, so nicht betrübet und wieder alle Recht und Billigkeit davon verstoßen, ich als Ihrer Gräflichen Gnaden Gesandter, zu den ihigen Consultationen und deswegen auf der Gräflich-Wetterauischen Bancf habender Session und Voto admittiret, und dadurch dem Haupt-Streit sowol als incident-Puncten abgeholfen werden möge.

Um die Hochlöbliche Stände samt und sonders, und dero höchst-ansehnliche Herrn Abgesandten seynd es Ihre Gräfliche Gnaden allem Vermögen nach, nebenst Erwartung erfdlicher Resolution, in Gebühr hinweg zu verdienen, und zu verschulden erbietig und willig. Datum Ösnabrück den 3. Febr. Anno 1646.

Der Herren

Dienst-williger Diener  
Gräflicher Schaumburgischer  
Gesandter  
Conrad Schlüter.

Eee ee 3

Lit. A.

1646.  
Januar.  
Febr.

Lit. A.

(Ist bereits kurz vorher pag. 770. zu befinden.)

Lit. B.

1646.  
Januar.  
Febr.

Kurzer Begriff der von dem Herrn Bischoff zu Minden der Gräfflichen Frau Wittwen zu Schaumburg, durch den am Kayserlichen Hof angestellten Process und darauf dem Verlaut nach am 22. Decembris publicirten Urtheil, zugefügten Beschwerden.

Erstlich hat die Gräffliche Frau Wittwe sub dato am 19. Novembr. Anno 1640. Ihre Kayserliche Majestät den tödtlichen Abfall ihres Herrn Sohns allerunterthänigst vermeldet, und gebeten, nachdem vor-hochgeachtete Frau Wittwe die Possession der ganzen Graffschafft ergriffen, Sie dabey allergnädigst zu schützen, wie in Actis sub N. I. fol. 1. zu finden, es ist aber gar kein Decretum darauf gegeben.

Folgendts hat die Gräffliche Frau Wittwe am 18. Januar. des 1641. Jahrs vorige Bitte erwiedert, und zugleich gebeten, so einige Prätendenten auf die von Ihrem Herrn Sohn hinterlassene Güter, bey Ihrer Kayserlichen Majestät sich würden angeben, in præjudicium der Gräfflichen Frau Wittwen nicht zu erkennen, noch zu zulassen, daß dieselbe in ihrem Besitz turbiret und die uhralte Graffschafft zum Nachtheil des Reichs dismembriret werde. Es ist aber hierauf auch weniger als nichts erkannt.

Dagegen und zum Dritten, wie der Herr Bischoff mit einer kurzen Supplication und Beylagen zweyer Instrumentorum eingekommen, hat derselbe alsobald und ehe der Gräfflichen Frau Wittwen des Herrn Bischoffs Peticum communiciret, ja ehe Sie gehdret, das Decretum Manuentionis erhalten, sub N. 19.

Vierdtens, ob auch wol die Römische Kayserliche Majestät den 24. Decembr. Anno 1640. jedoch unerachtet und proprio saltem motu, eine Edictal-Citation ausgehen, und darin alle und jede, so auf die Graffschafft Holstein-Schaumburg etwas zu prætendiren haben möchten, binnen 3. Monathen sub poena perpetui silentii, am Kayserlichen Hof zu erscheinen citiren lassen, wie in Actis fol. 2. zu sehen, und binnen solcher Zeit an, Mindischer Seiten Niemand erscheinen, und also, was in ange-setztem Termino verhandelt, den Mindischen nicht zum besten können angezogen werden, hat doch der Herr Bischoff, ehe der Gräfflichen Frau Wittwen davon Communication geschehen, ein Documentum litis præventæ erhalten.

Zum Fünfften ist aus den Instrumentis apprehensæ possessionis, so in Actis num. 9. sub Lit. A. B. C. befindlich und offenbar, daß die Gräffliche Frau Wittwe den 15. Novembr. die Possession der ganzen Graffschafft apprehendiren lassen, dagegen aus dem Instrumento Notarii Böcklers sub num. 13. zu sehen, daß ein Hoch-Schwürdig Thum-Capitul zu Minden erst am 19. Novembr. die Possession des Schlosses Schaumburg wollen ergreifen, und darauf den 22. 23. 24. und 25. turbando verfahren, und obwol in interdicto retinendæ Possessionis potior est jure, qui prior est tempore, soll dennoch für den Herrn Bischoff und den Stifft Minden gesprochen seyn.

Zum Sechsten erweist das an seiten Minden producirte Instrument, sub num. 6. daß der Besitz des Hauses Bückeburg nicht wie, in Rechten erfordert wird, actualiter per exercitium verum possessionis ergriffen, sondern allein per aspectum oculorum wollen ergriffen werden, dagegen ist in Actis deduciret, quod per aspectum oculorum non possit acquiri possessio, nisi tradatur a vero Domino in re præsentis & possessio sit vacua & ab alio non præoccupata N. 73. fol. 259. dennoch ist diese verneymnte apprehensio so gültig gewesen, daß auch des Amts und Hauses Bückeburg Possessio dem Stifft Minden zuerkannt u.

Zum Siebenden, obwohl vom Stifft Minden gebeten, in Summariissimo zu erkennen, vom wiedrigen protestiret, an Schaumburgischer Seiten auch solches geschehen, dennoch, ist in Ordinario und nicht in Summariissimo gesprochen.

Zum



1646.  
Januar.  
Febr.

Zum Achten, obwohl an seiten Minden eingeführet, quod Dominus feudi civiliter possideat, vafallus naturaliter, & vafallus non suo sed Domini nomine possideat, & sicut feudo aperto dominium utile consolidatur cum directo, ita etiam civilis cum naturali consolidetur, imo quod civilis possessio ad se trahat naturalem; Ist doch darauf mit Bestand geantwortet, quod Dominus feudi vere non possideat, und solches per Dr. Giphanium Dr. Melandrum, Rittershusum, Borckoltum, Bocerum, Bachovium & alios erwiesen, sub. n. 78. fol. 295. 296. 297. quod Vafallus non naturaliter tantum, sed jus feudi civiliter ac naturaliter possideat. fol. 299. Ja wann schon dero Meynung sollte eingefolget werden, quod Dominus feudi civiliter possideat, possessionem tamen istam imaginariam, fictam & mentalem esse, & nihil operari contra naturalem possessionem constat, fol. 294. wohero folget, daß die Meynung, quod ipso jure possessio civilis cum naturali consolidetur, in jure nicht gültig, wie fol. 294. & seqq. & fol. 302. bewehret.

1646.  
Januar.  
Febr.

Wie dann auch zum Neundten ausführlich erwiesen, quod, feudo per generationem aperto, possessio non transeat ad Dominum feudi, nec Dominus possit propria autoritate ingredi feudum, videantur fol. 302. & seqq. usque ad fol. 313.

Zum Zehenden, wenn schon die opinio, quod possessio civilis cum naturali consolidetur, unstreitig, muß doch züfoderst die qualitas feudalis erwiesen werden, cum qui in qualitate aliqua se fundat, illam probare debeat, dieses aber ist gar nicht geschehen, es ist kein einziger Lehn-Brief oder Lehn-Receß oder ander Documentum in Originali produciret, weniger agnosciret, und wenn die Copia authentica wären, ist doch nicht daraus zu sehen, daß die prärendirte Nemter Mindische Lehen seyn ic.

Zum Elfften ist in Actis an Seiten Minden selbst gestanden, fol. 192. daß das Schloß Bückeberg auf einem vom Kloster St. Simonis in Minden erkauften Platz, von den Herren Grafen zu Schaumburg erbauet, und obwol unerweislich hiebey gesezet wird, daß das Schloß Arheim abgedrochen und dahin geführt worden, inferiret doch solches abbrechen und führen, wenn solches erwiesen, keine qualitem feudalem, sondern bleibet das Schloß allodial.

Zum Zwölfften wird eodem folio zwar angegeben, das Pögen, so iho ein Dorff ist, dem Stifft Minden zu Lehn gegeben, und von demselben von den Herren Grafen von Schaumburg zu Lehn recognosciret. Es ist aber auch noch nicht erwiesen, sondern seynd bloss narrata, und will auch schwer aus der unerwiesenen Lehn-bahrschafft eines Dorffes geschlossen werden, daß das ganze Amt welches fünf Kirchspiel hat, ein Mindisch Lehn sey.

Zum Dreyzehenden wird an Mindischer Seiten selbst gesezet, quod Castro cum omnibus pertinentiis concessio comprehendatur omne, quod situatum est in territorio alicujus castri. fol. 186. Nun wird aus den Lehn-Briefen nicht seyn zu ersehen, daß ein einziges Castrum cum omnibus pertinentiis sey zu Lehn gegeben, sondern mangelt nicht allein das Wörtlein (omnibus) sondern wird auch hiebey gesezet, daß allein die bona feudalia pertinentia ad prædicta gegeben. Es ist aber ein grosser Unterscheid inter investituram, qua castrum cum omnibus pertinentiis concessum est, & inter investituram, qua castrum simpliciter concessum est, postea additum est, concessa esse omnia bona feudalia pertinentia ad prædicta.

Zum Vierzehenden gestehen die Mindenses selber in Actis, daß das im Lehn-Briefe befindliche Wort, Indago, nicht einerley Bedeutung habe, dennoch wollen sie für einen unstreitigen Beweisshum, daß das Schloß, Amt und Stadt Stadthagen, damit gemeynet sey, solches angezogen haben.

Zum

1646.  
Januar.  
Febr.

Zum Funffzehenden, ist in dieser Sachen eine grosse nullität und präcipationz zu vermercken, weiln den 9. Novembris styli novi erst die Gräflich-Schaumburgische Submission-Schrift übergeben, und endlich auf vielfältiges Ansuchen erhalten, daß am 4ten Decembr. nachgesehen, ob auch die Acta vollkommen, und, wie befunden, daß es an unterschiedenen Handlungen ermangelt, ist dennoch dieser Bescheid gegeben: *Decur alia Designatio Actorum in rotulandorum*, und dessen ungehindert mit der angefangenen relation Actorum fort zufahren, ut in fine Actorum zu ersehen ist, und ist in causa tam ardua alsobald den 18ten Decembr. die relation gesehen: zugeschwigen, daß obwol dem Herrn Bischoff zu Minden den 11. Octobr. des 1641. Jahrs das Decretum Manutentionis gesprochen, dennoch an Schaumburgischer Seiten, Copiam Supplicationis, wodurch dasselbe erhalten, wie auch assertorum Instrumentorum apprehensæ possessionis, man kaum am Ende des 1643. Jahrs haben können.

1646.  
Januar.  
Febr.

Zum Sechzehenden, ist aus den Acten überflüssig abzunehmen, daferne der Gräflichen Frau Wittwen eingerichtete Handlungen und Exceptiones contra Instrumenta a Mindensibus producta, wären ad Acta gebracht und dabey gelassen, auch des Herrn Bischoffs Memorialia und Handlungen dem Schaumburgische Bevollmächtigten zu rechter Zeit wären communiciret, und was nicht communiciret, gebetener Massen ab Actis removiret, auch der Schaumburgische Bevollmächtigter nicht also, wie geschehen, übereilet, und des Mindischen contumacia in non agendo ad Duplicas, wie er dessen gebührend accusiret, in fine Act. fol. 39. attendiret worden, daß sodann nimmermehr vor den Bischoff das Decretum Manutentionis, viel weniger diese letzte unverhoffte beschwerliche Urthel würde erkannt und gesprochen seyn ic.

Salvis ulterioribus &c.

Lit. C.

COMPENDIOSA RELATIO IN CAUSA Minden contra Schaumburg.

Retinendæ Possessionis.

Ab Utraque Parte actum Remedio Retinendæ Possessionis: uti possidetis; Quæritur itaque; an probata sint requisita hujus Interdicti?  
An per Exceptiones elisa?  
Quid denique in Possessorio hoc Judicio sit pronuciandum?

A parte Comitissæ Schauenburgicæ allegatum, Comitum defunctum Ottonem, ultimum familiæ, 15. Novembris Anno 1640. hora 6. matutina, diem obiisse, & eo ipso die totus Comitatus possessionem a dicta Comitissa apprehensam fuisse idque probatum tribus Instrumentis apprehensæ possessionis a Notariis insuper conscriptis; & in specie illorum bonorum, quæ Minden tanquam feuda aperta vindicare præsumit.

In qua reali & actuali possessione hætenus fuit, & ipsa insistentia ad huc reperitur. Omnesque actus possessorios exercuit, quos Comes defunctus ante obitum exercere fuit solitus, cum omni Territoriali Jurisdictione der hohen Landes-Obigkeit, tam in Secularibus, quam Ecclesiasticis, Civilibus & Criminalibus, Regalibus & omni Jure, quod ad Comitatus regimen spectat.

Et cum hujus Interdicti duo sint requisita, *Possessio* scilicet, & *Turbatio*; hæc requisita in Duplicis & Actis sufficienter probata sunt, facta in super relatione ad Acta.

EX.

1646.  
Januar.  
Febr.

## EXCEPTIONES MINDENSIIUM.

1646.  
Januar.  
Febr.

*Episcopus & Capitulum Mindensē* prodixerunt Instrumenta apprehensæ possessionis, de dato 23. 24. 25. & 26. Novembr. & ultimo Januarii Anno 1641. petitum Decretum Manutenentiæ, illudque obtentum 12. Octobr. 1641.

Et ne a parte Comitissæ objici posset, priorem tempore in possessione priorem esse, per ea quæ tradit MASCARD. *de Probat. P. 3. Concl. 1228. n. 1.* a parte Minden allegatum, Dominum feudi civiliter possidere, Vasallum naturaliter; & Vasallum possidere non suo, sed Domini nomine. Ideoque propter Civilem Possessionem Domini feudi, possessionem non fuisse vacuum, consequenter a Comitissâ occupari non potuisse: Quemadmodum enim feudo aperto, dominium utile consolidatur cum directo ipso jure, ita etiam possessionem naturalem consolidari cum Civili possessione Domini ipso jure, per doctrinam BALDI in *L. 1. num. 30. ff. de rerum divisione.* Et cum prætextu Civilis Possessionis, Dominus feudi non solum ingredi possit possessionem vacantem, sed etiam heredem Vasalli propria autoritate expellere, multo magis illum in possessione manutenendum esse.

## REPLICÆ COMITISSÆ.

In Summariissimo Possessorio priorem tempore jure potiorum esse, & in Summariissimo illum obtinere, qui reali & actuali insistentia in possessione reperitur; sive justa illa sit, sive injusta. *L. 2. ff. uti possidetis.*

Minden petit feuda tanquam aperta: Sed feuda Mindensia sunt oblata, gemachte Lehen: At juris, feuda oblata nunquam fieri aperta. MARPURG. *Conf. 26. num. 130. & Consil. 37. num. 7. 33. Vol. 4.* Pro feudo aperto, Domino feudi nullum competere remedium possessorium. MARPURG. *Conf. 11. in fin. Vol. 4.* Sed rei vindicatione, & sic petitorio judicio experiri. NICOLAUS EBERHARDI JUNIOR. *Consil. 45. num. 9.*

Instrumentis de Dato 23. 24. 25. & 26. Nov. ad Acta exhibitis non probari anteriorem possessionem, quia nondum agnita, imo tempore posteriora sint.

Castri Büschburg possessionem per aspectum oculorum tandummodo apprehensam fuisse, licet Comitissâ fuerit in reali possessione.

Exceptiones contra Instrumenta ad Acta exhibitas in Actis non reperiri.

Allegatum Manutenentiæ Decretum conditionale esse, salvo jure Tertii, & in specie, salva Edictali Cæsarea Citatione. Nihil itaque ponit in esse, sed regulari secundum naturam interdicti Retinendæ Possessionis. THESAURUS in *Decis. 206. in fin.*

Per obitum Comitis vacans fuit Possessio totius Comitatus; Et sub Universitate ista comprehenduntur etiam feuda. Nam si nulla fuisset vacantia, Minden frustra apprehendisset possessionem.

Dominus feudi non potest allegare Civilem possessionem, nisi feudi qualitate probata: Est enim hæc quæstio præjudicialis; Maxime cum ea, quæ a parte Minden vindicantur, uti feuda, negentur esse feuda.

Cum productæ sint Investituræ diversi tenoris, quarum antiquissima & prima, tanquam basis judicando sequenda VULTEJUS *de feudis L. 2. Cap. 3. num. 22.*

Secunda controversa est a Comitis defuncti Prædecessoribus, Adolpho, Ernesto, & a Comite defuncto ipso impugnata, neque hoc tenore recepta; etiam quoad tenorem, incerta, obscura, & altioris indaginis, quæ in Petitorio  
Zweyter Theil. §ff ff rio

1646.  
Januar.  
Febr.

rio primo declaranda & purificanda, quænam sint feuda Mindensia; ideoque ad Petitorium remittenda.

Controversum inter Feudistas: Num Dominus feudi Civiliter possideat, *Vasallis Naturaliter*. Nam licet non nulli ex antiquis Glossatoribus velint, Dominum feudi civiliter possidere: tamen improbat hęc opinio a recentioribus & sanioribus præclarissimis Germaniæ nostræ Jctis, *Rittershusio*, *Gyphanio*, *Melandro*, *Bocero*, *Borcholto*, *Hattyserio* *Bacbovio* & aliis in Actis allegatis. Quod itaque controversum est, pro decisione causæ allegari non potest. Erroneum etiam, *Vasallum non suo, sed Domini nomine possidere*, docente ROSENTHAL *de feudis*, Cap. 5. *Conclus. 1. in fin. Lit. H.* ALVAR. VALASC. *de jure Emphyteutico*, quæst. 18. num. 6. RITTERSHUSIO *de feudis* L. 2. Cap. 2. quæst. 2.

Improbatur etiam in specie doctrina BARTOLI, in L. 1. ff. de rerum divisione. num. 35. Quod quemadmodum feudo aperto, Dominium utile consolidatur directo ipso jure: sic etiam, possessionem naturalem consolidari possessioni civili dominia Juridica Facultate MARPURGENSI, *Consil. 51. num. 92. Vol. 4.* Nihil enim commune habet possessio cum dominio & proprietate, L. 3. ff. de acquir. posses. Nam licet per aditionem hæreditatis dominium transit in heredem ipso jure; non tamen possessio, nisi sit apprehensa, L. cum heredem. ff. de acquir. posses. ANDR. GAIL. II. *Observat. num. 9.* Ne quidem in heredem suum L. 2. C. de Edicto D. Hadriani tollend. TIRAQUELL. in Tr. le Mort saisit le vif. in Præfat. *Declarat. 4. per totum.* Imo falsam illorum esse opinionem, qui tradunt, sicut Dominium Utile consolidatur cum Directo; Ita & Possessionem Naturalem consolidari cum Civili, in terminis tenet ALVARUS VALASCUS *de jure Emphyteutico* Cap. 18. num. 7. BOCERUS, d. q. 2. num. 3. Scripto Submissivo num. 3. ad Acta exhibitio MARPURG. *Consil. 51. num. 9. Vol. 4.* Et licet sustineri posset, Dominum feudi Civiliter possidere, tamen ista possessio ficta & mentalis est, quæ nihil operatur contra realiter & actualiter possidentem; L. quamvis. L. quod meo. ff. de acquir. possessione. MENOCH. *Remed. ultim. Retinendæ, num. 17.* DIDAC. COVAR. *Præfat. quæst. Cap. 17. p. 5.* quia possessio, quæ vere & realiter est apud aliquem, non potest avocari per actum fictum, CORASIUS, L. 6. C. 13. num. 2. JASON. *Consil. 247. num. 28. Vol. 2. & Consil. 148. num. 15. Vol. 4.* ALEXANDER. *Consil. 82. num. 4. Lib. 2. & Consil. 153. num. 3. Lib. 6.* Hinc in specie supra allegata doctrina Baldi & Molinæ limitatur, ut locum non habeat, nisi possessio sit vacua, & ab alio non præoccupata aut apprehensa; Nam si possessio est præoccupata consolidatio locum non habet, CORAS. L. 1. Cap. 12. TIRAQ. in Tract. le mort. p. 5. *declarat. 3. & 4. per totum.* Hinc stante Statuto, quod possessio ipso jure transit in heredem, locum non habet Statutum, si possessio ab alio sit præoccupata, CORAS. d. L. 6. C. 13. num. 2. & 3. DIDAC. COVAR. *Variarum Resolutionum* L. 3. c. 5. n. 16. late TIRAQUELL. *Tract. le mort. num. 5. declarat. 13. per totum.* Lex enim nihil fingit in præjudicium ejus, qui jus quæsitum habet, L. stipulatio de dote de ff. jure dotium. Limitatur etiam secundo supra allegata Maxima, si feudi qualitas sit controversa, aut plane negetur; Nam tunc consolidationi locus esse non potest, ROSENTHAL. *de feud. c. 7. Conclus. 6. num. 15. lit. p.* Licet etiam Dominus feudi, feudo aperto possessionem vacantem apprehendere, & heredem resistentem expellere possit, hoc locum saltem habet, si fiat in continentem, aut nisi hæres resistat, ROSENTHAL *de feudis. c. 10. Consil. 41. num. 59. & 64.* De quo hoc in casu eo minus dubitandum, cum Comitissa, si non esset in possessione totius Comitatus, foret immittenda c. 1. §. defuncto: Si de feudo defuncti Contentio sit inter Dominum & Agnatos: Multo magis itaque manutenenda: cum non tam controversum sit, an feuda aperta sint restituenda, sed quæ sint feuda, Mindensia & quæ ut aperta, vindicari possint.

1646.  
Januar.  
Febr.

Quid

1646. Quid itaque in hoc casu *pronunciandum* sit, inde apparebit, qui melius  
 Januar. possessionem suam probavit. Et in Summariissimo Possessorio is obtinere  
 Febr. debet, qui ipsa insipientia de praesenti, in reali & actuali possessione reperitur, MENOCH. *Retinendae. Remedio ultimo. num. 7.* COTHMAN. *Consil. 20. n. 10. & seqq. Vol. 1.* PRUCKMAN. *Consil. 23. num. 54. Vol. 1.* COVARRUVIAS *Pract. Quest. c. 17. num. 5.* 1646. Januar. Febr.

## §. IV.

Die Marggräfin Anna Maria zu Baden, geborne Frau von Hohengerolzhof und Sulz, beschwerete sich bey dem Congress, vermittelt nachgesetzten Memorialis sub N. I. daß nach Absterben ihres ersten Gemahls, Grafens Friederichs zu Solms, am 7. Sept. An. 1635. von der Vorder = Desterreichischen Regierung, der von Cronberg, in die Hohen = Gerolzhofische Lehn, kraft einer darauf erlangten Expectanz immittiret, und selbigem zugleich das Gerolzhofische Alodium, de facto mit eingeräumet worden sey, welches doch Ihr, als einer Gerolzhofischen Erb-Tochter, so eben die letzte dieses Hauses sey, gebühre.

## N. I.

*Præsent. d. 31. Jan. Dictat. d. 9. Febr. Anno 1646.*

Memoriale von wegen und in Rahmen der Durchlauchtigen, Hochgebornen Fürstin und Frauen, Anna Maria, Marggräfin zu Baden und Hochberg, Land-Gräfin zu Sausenberg, Gräfin zu Spanheim und Eberstein, Frauen zu Rötteln, Baden, Weiler, Lahr und Mahlberg ꝛc. Geborner Frauen zu Hohen = Gerolzhof und Sulz ꝛc. Betreffend die Gerolzhofische Immissions-Sache contra Cronberg.

Als erst gedachter Ihrer Fürstlichen Gnaden hie bedoriger herzogeliebter Herr und Ehe-Gemahl seel. der wohlgebohrne Friederich, Graf zu Solms ꝛc. den 7. Septembr. Anno 1635. zeitlichen Todes verblieben, haben die Herren Räte der Vorder-Desterreichischen Regierung alsbald den 7. ejusdem Ihrer Fürstlichen Gnaden ein Schreiben behändigen, und die Immission des von Cronberg, in die Hohen-Gerolzhofische Lehn, vermöge einer vorhin ausgewürkten Expectanz, notificiren lassen, dabey zwar zu Ihrer Fürstlichen Gnaden Belieben gestellet, jemanden von den ihrigen mit gnugsamer Information auf den 8. oder 9. ejusdem, zu den abgeordneten Herren Commissarien abzufertigen: aber unerwartet des Erfolgs, ist man gleich den 7. Sept. mit der Immission verfahren, die Unterthanen dem Cronberg, vermittelt des seinetwegen erschienenen Patris, Martini Limpagii, angewiesen, beydes eigen und Lehen in solchen Einsaß und Anweisung gezogen, und Ihre Fürstliche Gnaden über solche gewalthätige und ganz unerhörte Dinge vorgenommene procedur nicht unbillig zum allerhöchsten und außs schwerlichste beschweret; haben die Herren Commissarii, Inhalts eines vom 9. Sept. gedachten Jahrs signirten Decrets, die Erläuterung gethan, daß es bey solcher Immission alleine so lange verbleiben solle, biß über hiebedorige von ihnen, Herren Commissarien, gegen der Generalität der Kayserlichen und Desterreichischen Lehn-Briefe, vor ungnugsam gehaltene liquidation, fernerer gnugsamer Special-Beweis thum deren vor Eigenthum angegebenen Voigteyen, wie auch des Schlosses Neuen Dauchenstein halber, aufgelegt würde, welchenfalls der Separation halber, dasjenige, was sich von rechtswegen gebühret, verordnet werden sollte; gestaltt dann auch die vorgenommene Immission mit solchen ausdrücklichen Reservat und den Eigenthums-Erben anderwärts ohne Nachtheil geschehen und verichtet worden sey.

Noch ferners hat gedachte Desterreichische Regierung sub dato d. 16. Januar. Anno 1636. schriftlich berichtet, daß von Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchlaucht zu Zweyter Theil.

3ff ff 2

3ff

1646.  
Januar.Der Gräfin  
von Schau-  
enburg ge-  
suchte Hülf-  
contra das  
Stift Mind-  
den, wegen  
der Graff-  
schafft Schau-  
enburg.

Lit. A.

Nachdem auf erfolgtes Absterben Gra-  
fens Ottens von Schauenburg, den  
15. Novembr. Anno 1640. dessen Frau  
Mutter, Elisabeth, Gräfin zu Holstein-  
Schaumburg, geborne Gräfin zur Lippe,  
die Possession der vier Schloßer und  
Aemter, Schauenburg, Stadthagen,  
Sachsenhagen und Bückeburg, noch  
selbigen Tages ergreifen lassen, dahinge-  
gen von wegen des Stifts Minden dar-  
innen, als in einem präterdirten heimgel-  
fallenen Lehn, einige Tage hernach eben-  
falls die Possession ergriffen worden, auch  
darauf sowol ein Kayserlich Decretum  
Manutenentia sub dato Regensburg,  
den 11. Octobr. 1641. als auch nachhero,  
am Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, das  
in folgender Beylage A. befindliche Ur-  
thel, vom 18. Octobr. 1645. vor das Stift  
ausgefallen; so wendete sich die Gräfin

§. III.

Elisabeth von Holstein-Schauenburg, an  
den Friedens-Convent, in nachstehendem  
Memoriali sub N. I. um allenfalls durch  
gütliche Mittel der Sache abzuhelfen, und  
die besorgte Execution zu unterbrechen,  
damit nicht neue Unruhe und Weiterun-  
gen entstehen möchten, indem die Cron  
Schweden sich der Gräfin von Schauen-  
burg annahm, auch das Fürstliche Haus  
Hessen, welches damahls seine Waffen  
mit Frankreich vereinigt hatte, bey der Sa-  
che mit interessiret war. Und weil auch  
derselben Abgesandter zu Führung des Vo-  
ti auf dem Convent nicht admittiret wer-  
den wollte; so wurde die fernere Dedu-  
ctio Gravaminum, Inhalts N. II. nebst  
Beylagen sub A. B. C. (deren letztere ei-  
nen umständlichen Extractum Actorum  
enthält) bey dem Congress exhibiret.

1646.  
Januar.

N. I.

N. II.

N. I.

Präsentatum d. 23. Januar.

Dictat. d. 1. Febr. 1646.

Gravamina der Gräflichen Frau Wittwen zu Holstein-Schauenburg.  
Mit Beylage Lit. A.N. I.  
Schauenbur-  
gische Gra-  
mina contra  
Minden.

Der hochlöblichen Fürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs bey dieser  
zu den Allgemeinen Friedens-Tractaten angestellter Versammlung allhier zu Osnä-  
brück im Fürstlichen Collegio Anwesende ansehnliche Herren Räte, Vorschafften  
und Gesandten, Hoch- und Wohl-Edle, Gestrenge und Beste, auch Edle, Ehrenveste  
und Hochgelahrte, Insonders Großgünstige und Hochgeehrte Herren.

Nachdem vor gut angesehen und nöthig befunden worden, daß bey diesem durch  
Gottes Gnade löblich angestelltem Universal-Friedens-Convent, alle und jede der  
Evangelischen Stände Gravamina und Beschwerde, so ihnen zugesüget worden,  
oder deren sie sich amnoch zu befürchten, vorgebracht, gehöret und erörtert werden  
sollen.

Und dann die hoch-geborne Gräfin und Frau, Frau Elisabeth, Gräfin zu Holl-  
stein-Schauenburg ic. geborne Gräfin zur Lippe ic. Wittwe. Ob sie wol nach unzeit-  
lichen tödtlichen Abgang ihres einzigen Sohns, Herrn Otten, Grafen zu Holstein-  
Schauenburg ic. Christfeiligen Gedächtnis, denselben ihren Sohn in berührten Graf-  
schafften und allem andern, was nicht kundlich Lehn zu seyn erwiesen werden mag,  
succediret und geerbet, auch den Besitz solcher Graffschafften und Güter, und inson-  
derheit der Graffschafft Schauenburg, mit allen ihren Zubehörungen aller Orten und  
Enden, besitzlich ergreifen lassen, und solchen Besitzes halben, bey der Königlich Maj-  
estät und Cron Schweden erhalten, daß, obwol der Bischoff und Thum-Capitul zu  
Minden, auch auf deren Betrieb die zum Stift Minden verordnete Regierung, ihrer  
Hoch-gräflichen Gnaden allerhand Eintrag und Verhinderung daran vorhin erwiesen,  
sie gleichwol darein plenarie restitüiret und dabey bis jezo manuteniret wird, des-  
sen unerachtet gleichwohl ermeldter Bischoff sie mit unnöthigen Processen am Kay-  
serlichen Hofe molestiret, und erstlich contrarium Decretum Manutenentia pos-  
sessionis, und unlängst eine hochbeschwehliche Urthel in Petitorio erhalten, wodurch  
sie